

„When the law break in How you gonna go?“

Tagung wientra-ifp am 14.2.2019

Mag^a Viki Weißgerber

Mag.^a DSA Gabriele Wild

Veränderte Sicherheitspolitiken

- Wachsende Stadt, stärkere Thematisierung des ÖR
- Mehr Interventionen von Sozialer Arbeit und Exekutive im öffentlichen Raum, „Kontrolldruck“
- Veränderte Kooperationen mit der Polizei – community policing („Gemeinsam sicher“ seit 2017 österreichweit)
- Objektiv kein genereller Anstieg an Kriminalität, trotzdem Klima der Verunsicherung und „subjektives Sicherheitsgefühl“ als Thema
- Starker Einfluss von Massenmedien bei der Konstruktion von Unsicherheits-Gefühlen
- Ausweitungen präventiver Ansätze
- Veränderungen von Sozialer Arbeit im öffentlichen Raum

Wahrnehmungen bei JUVIVO

- 2016/2017 fallweise verstärkte Polizeieinsätze, Ausweiskontrollen sowie illegitime Wegweisungen ("Bezirksverbote"). Jugendliche erzählen von gewaltvollen Interventionen der Polizei, verbal bis hin zu körperlichen Übergriffen
- Machtlosigkeit wegen fehlenden wirkungsvollen Handlungsmöglichkeiten bei Polizeiübergriffen und bei RESP
- Auswirkungen auf Selbstwert und Selbstverständnis der von uns betreuten Jugendlichen
- Ziel der Inklusionsförderung konterkariert
 - wenn Jugendliche die Erfahrung machen, aufgrund von RESP besonders häufig polizeilichen Interventionen ausgesetzt zu sein
 - Wenn junge Menschen erleben, dass im Fall von Übergriffen oder rechtlich nicht gedeckten Interventionen für sie keine Möglichkeit besteht, das zu beenden.

RESP – Racial, Ethnic, Social Profiling

- Wenn sich Polizeiarbeit/Kontrollen/Maßnahmen nicht an verdächtigem Verhalten, sondern an vermeintlich ausländischem Aussehen (Hautfarbe, Kleidung, religiöse Symbole etc.) orientieren. (vgl. EU Grundrechteagentur)
- Verletzt Menschenwürde und Gleichheitsgrundsatz und ist daher aus menschenrechtlicher und ethischer Sicht unzulässig.
- Untergräbt Vertrauen der betroffenen Menschen in die Institution Polizei sowie die Wirksamkeit der Polizeiarbeit selbst.

Herausforderungen im Umgang mit RESP und Polizeigewalt

- Sorge von Betroffenen, dass ihnen nicht geglaubt wird
- Diskriminierung/Übergriff wird gegen reale oder unterstellte Vergehen der jungen Menschen aufgewogen
- Angst vor weiterer Diskriminierung
- Jugendliche wollen nicht bei der Polizei aussagen – wissen z.B. nicht, was der Unterschied zwischen Zeug*innenaussage und Einvernahme als Beschuldigte*r ist
- Geringe Erfolgsaussichten im Falle einer Beschwerde, Ermittlungen oft eingestellt
- Bei Minderjährigen teils auch Furcht vor Eltern
- Vermeiden von Polarisierungen

Einflussfaktoren auf RESP

- Rechtslage
- Sprachgebrauch
- Politische Haltung/Vorgaben
- Mediale Berichterstattung
- Identitätsfeststellungen
- Schwerpunktaktionen
- Polizei-interne Anweisungen

Wurde in regionalem Dialogforum der LPD Wien diskutiert und Empfehlungen erarbeitet.

Thematisierung und Strategieentwicklung bei JUVIVO

- Thementag zu Sicherheitspolitiken mit Podiumsdiskussion zu „Sicherheit und öffentlicher Raum“ (Video: <https://www.juvivo.at/2018/04/thementag-2018/>)
- Entwicklung eines online-tools zur Dokumentation von als diskriminierend erlebten Polizei-Interventionen
- Anonyme Dokumentationsmöglichkeit für Erfahrungen und Berichte, auch wenn nicht angezeigt wird.
- Ziel:
 - Perspektive der Jugendlichen sichtbar machen
 - Umgang finden mit erlebter Ohnmacht
 - Schaffen einer empirischen Grundlage für weitere Thematisierung und Entwicklung gemeinsamer Strategien

Online-Doku Polizei

- Seit Frühjahr 18 bei JUVIVO, seit Herbst 18 Ausweitung auf OKJA in Wien, derzeit bis Herbst 19 geplant
- Subjektive Wahrnehmungen
- Plausibilitätsprüfung durch Jugendarbeiter*innen
- Eintragen mit oder ohne Jugendliche

https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSfFiMLGllzNL4dR2L13rdU_pgG2zQmClfISf8I8h7OrBGDrKQ/viewform

Fragen in der online-Doku

- Email-Adresse für Rückfragen
- Wo hat der Vorfall stattgefunden? (Bezirk, welche Art von Raum)
- Datum -> viele im Sommer
- Wie hat die eintragende Person von Vorfall erfahren?
- Alter der Betroffenen?
- Art der Amtshandlung?
 - -> meistens Kontrollen im öffentlichen Raum, 9/35 tätliche Übergriffe, 14/35 racial profiling
- Thema/Anlass
 - Aufenthalt im öffentlichen Raum als meistgenanntes Thema, sonst auch Betteln, Schwarzfahren etc.
- Einheit der Polizei
- Beschreibung der Vorfälle
- Unterstützende Maßnahmen durch Jugendarbeit

(mögliche) weitere Schritte

1. Austausch mit Menschenrechtsorganisationen, MA17, MA13, Kinder- und Jugendanwaltschaft, Opferschutzeinrichtungen, Jugendgerichtshilfe
2. Zusammenfassung der Ergebnisse und ev. Positionspapier zu beobachteten Auswirkungen von RESP
3. Info an Gremien und Gespräche mit Behörden und Polizei
4. Veranstaltung/Thematisierung mit Jugendlichen

Fragen für Diskussion

- Was können wir im Umgang mit Kontrollen tun, die unsere Zielgruppen wie auch Kolleg_innen treffen und als diskriminierend erlebt werden?
- Welche Rolle spielen wir im Kontext von Verdrängungsdynamiken im öffentlichen Raum?
- Welche Strategien braucht es, um den politisch und gesellschaftlich wirksamen Unsicherheits-Narrativen etwas entgegenzusetzen?

Links und Literatur

- Handlungsanleitung „Preventing unlawful profiling today and in the future: a guide“ FRA (European Union Agency for Fundamental Rights)
- <http://www.ris.bka.gv.at/> Rechtsinformations-system des Bundeskanzleramts
- <https://www.wienextra.at/jugendinfo/jugendrecht>
- <http://www.boja.at/service/recht-und-co/>
- <https://www.wienextra.at/fileadmin/web/jugendinfo/Beratung/Brosch%C3%BCren/Taschenanwaltin.pdf>